

Linux für KMU ist im Kommen

Tux trägt Anzug

Christian Böttger

Im Bereich der Infrastruktur-Server gehört Linux längst zu den etablierten Betriebssystemen. Auf der diesjährigen Cebit konnte man den Trend zum anwenderfreundlichen Rundum-glücklich-Server für kleine Unternehmen und Arbeitsgruppen beobachten.

Der Pinguin trägt Anzug – zumindest auf der Cebit. Viele Firmen präsentierten Linux-basierte Produkte inzwischen abseits des Linux-Park. Dennoch erfreute sich der im Vergleich zum Vorjahr etwas gewachsene Bereich in Halle 5 großer Beliebtheit. Auch das von Linux New Media ausgerichtete Forum war wieder gut besucht. Auffällig waren eher optische Verschiebungen. So dominierten mehrere große Stände und nicht die Mini-Stände der vergangenen Jahre das Bild.

Partnerfirmen nutzten die größeren Stände von Collax, Open-Xchange, Red Hat, Univention, Xandros und Zarafa als Plattform für Demopunkte. So trat IBM als Partner bei Red Hat auf – neben dem Hauptstand in Halle 1, auf dem Linux als eigenständiges Thema nur einen leider recht versteckten Demopunkt im Inneren des Standes abbekommen hatte. Novell präsentierte sein Linux-Portfolio hingegen nur auf dem Novell-Stand in Halle 1. Ubuntu war dagegen gleich zweimal vertreten: einmal als Projekt im Linuxpark und außerdem durch die Firma Canonical (der das Warenzeichen Ubuntu gehört).

Revolutionäre Neuentwicklungen gab es nicht zu vermelden. Linux und die darauf laufenden Anwendungen haben inzwischen einen auch kommerziellen Reifegrad erreicht, bei dem „nur noch“ evolutionäres Wachstum zu beobachten ist. Debian kündigte das Erscheinen von Debian 4.0 („Etch“) für den 2. April 2007 an – hoffentlich kein Aprilscherz.

Bei Open-Xchange gab es natürlich auch Informationen zu MailXchange. Unter diesem Namen bietet I&I eine Hosted

Groupware-Lösung auf der Basis von Open-Xchange an. Open-Xchange hat inzwischen den Server unter die GPL gestellt, die Ajax-Weboberfläche steht unter Creative-Commons-Lizenzen. Weiterhin proprietär bleiben die OXtender zur Anbindung von Outlook und mobilen Endgeräten.

Zielgruppe KMU

Mehrere Anbieter boten Linux-Distributionen speziell für kleinere und mittlere Unternehmen an, die grob gesagt in Wettbewerb zu Microsofts Small Business Server beziehungsweise Windows-2003-Server treten. Im Linuxpark waren dies Collax, CoreBiz, Univention Corporate Server und Xandros Server, in Halle 3 fand sich mit IPBrick ein Paket italienischer Herkunft. iX wird sich diese Produktklasse demnächst genauer ansehen.

Collax hat seinem Server eine technische Runderneuerung verpasst. Sowohl der Kernel als auch die enthaltenen Open-Source-Komponenten erhielten ein Update. Die Oberfläche brachte man via Ajax auf den neuesten Stand. Die Distribution verwendet zwar Debians Paketformat, basiert aber selbst nicht auf Debian. Es ist eine komplette eigene Zusammenstellung – wahlweise nur als Software oder als Appliance. Derzeit bemüht sich der Hersteller besonders darum, ISVs dafür zu begeistern, ihre Fachanwendungen auf Collax zu portieren. Als Lockmittel fungiert ein neues und für ISVs einfach zu benutzendes Software Development Kit. Es soll auch kleinere Softwarefirmen mit nur wenig Linux-Know-how in die Lage ver-

setzen, ihre Fachanwendungen auf Collax zu portieren und sich ein zweites Standbein neben dem Windows-Markt zu verschaffen. Als Hilfe dient dabei ein spezielles ISV-Partnerprogramm. Die Münchener möchten so kleineren und mittleren Kunden komplette Lösungen jenseits der Standard-Server-Dienste anbieten können.

Xandros zeigte den Release Candidate für den kommenden Xandros Server 2.0. Er basiert auf Debian Etch und kann daher auch erst nach der Freigabe von Etch und den dann noch nötigen Anpassungen erscheinen. Es wird ihn in einer Standard Edition und als Advanced Server geben, wobei Letzterer zusätzlich NoMachine und Software für High Availability Cluster bieten wird. Der Standard Server enthält Scalix 11 (bisher 10) und Xen, beides in die auch für Windows erhältliche Xandros Management Console (xMC) integriert. Auch Spamassassin und ClamAV liefern die Kanadier nun mit. Die ISV-Auswahl für Xandros ist noch begrenzt, auf der Messe stellte man O3Spaces vor, mit weiteren Firmen laufen Verhandlungen.

Modularität ist Trumpf

CoreBiz von der Linux Information Systems AG (LIS AG) zielt auf kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene IT-Abteilung. Es bietet mehrere modular zugeschnittene Produkte für diese Zielgruppe an. Neben einem Linux-Client benannte man die einzelnen CoreBiz-Ausrichtungen bewusst in Anlehnung an die Microsoft-Welt: Base (analog zum Windows 2003 Server, allerdings bisher ohne Single Sign-On), Groupware (analog zu Exchange), Backup, SPC (Terminalserver) und CRM.

Als Basis für CoreBiz dient Debian. Die Administration aller Server erfolgt zentral über LDAP, sie sind per Heartbeat clusterfähig. CoreBiz setzt derzeit Kolab als Groupware ein, Alternativen sind in Vorbereitung. Der Backup-Server benutzt für einfachere Aufgaben *rsync* in Verbindung mit Hardlinks, für komplexere Aufgaben kommt die kommerzielle Software SEP zum Einsatz. Der Terminalserver baut auf NoMachine auf und beinhaltet Cross-

over Office Pro sowie auf Wunsch VMware. Damit lassen sich vorhandene Windows-Anwendungen weiter nutzen. Das CRM-System basiert auf einem um ein Trouble-Ticket-System sowie eine Projektverfolgung erweitertem SugarCRM. Es besteht derzeit weder ein ISV-noch ein Partnerprogramm – die LIS AG will die Kunden direkt ohne Partner bedienen.

IPBrick bietet einen Linux-basierten Intranet- und Communication Server an. Das Konzept erinnert an den Intranator von Intra2net. Er beinhaltet eine IPTables-basierte Firewall, einen Squid-Proxy und einen DHCP-Server, bietet aber auch darüber hinaus gehende Dienste wie Samba, Qmail, Backup (Arkeia), Faxserver (Hylafax mit Mail2Fax), Terminalserver (VNC), Jabber, VPN (IPSec, OPenVPN, PPTP) an. Mit OpenSER und Asterisk integriert IPBrick gleich zwei Telefonie-Lösungen. Via Apache konnten die Italiener weitere webbasierte Dienste realisieren: eGroupWare, MySQLadmin, SugarCRM, DotProject, Horde Webmail und andere sind vorhanden. Viren- und Spamschutz des als Software oder Appliance erhältlichen IPBrick realisieren Kaspersky-Produkte.

Univention hat dem zum hauseigenen Corporate Server (UCS) gehörenden Desktop mit neuen Versionen der verwendeten Komponenten ausgestattet und Nagios in den Server integriert. Neben Scalix bieten die Bremer Kolab als Groupware-Komponente an. Für Letztere integrierten die Entwickler jetzt die webbasierte Horde-Groupware als Web-Frontend. UCS basiert auf Debian, eine Umstellung auf Debian Etch ist für den Spätsommer vorgesehen. Dann wird UCS auch für 64-Bit-Intel zur Verfügung stehen.

Fazit

Tux sieht auch im Anzug gut aus. Auf der Cebit waren zwar keine revolutionären Sprünge zu vermelden, aber die bestehenden Lösungen bieten inzwischen besonders für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) interessante Perspektiven. Waren Linux-Server bisher eher in großen Firmen zu finden, können inzwischen auch KMU ohne IT-Abteilung die Vorteile genießen. (avr)